

„Buchhalter des Wetters – Mit systematischen Messungen begründete Johann Jakob Hemmer die Meteorologie“, Süddeutsche Zeitung, Freitag, 13. Juni 2008, S.16.

Buchhalter des Wetters

Mit systematischen Messungen begründete Johann Jakob Hemmer die Meteorologie

Post aus Grönland traf in Mannheim ein. Darin befanden sich Daten, die Missionare der Herrnhuter Brüdergemeine gesammelt hatten. Morgens um sieben Uhr waren die Geistlichen erstmals vor die Tür ihrer Station in Godthaab an der Nordwestküste Grönlands getreten und hatten die Temperatur gemessen, die Luftfeuchtigkeit registriert, den Luftdruck überprüft und zusammen mit weiteren Daten in einer Tabelle notiert. Um exakt 14 Uhr Ortszeit wiederholten die Missionare des Ordens aus der Lausitz die Prozedur. Um 21 Uhr kontrollierte ein Geistlicher das letzte Mal für den Tag die Instrumente – ganz nach dem Rhythmus, den Johann Jakob Hemmer, der Initiator dieser systematischen Wetterbeobachtung, als die „Mannheimer Stunden“ festgelegt hatte. Die Wetterdaten sandten die Geistlichen zu Hemmer nach Mannheim, der dort Tabellen erstellte, in die auch Zahlen von 38 weiteren Beobachtungsstationen von Neuengland bis zum Ural einfließen. Hemmer, der heute vor 275 Jahren, am 13. Juni 1733, geboren wurde, schuf so die ersten verwertbaren Daten für langfristige Wettertrends und legte damit wissenschaftliche Grundlagen der Meteorologie.

„Hemmers Arbeit war ein Meilenstein, sie ist die Basis für die moderne Wetterbeobachtung“, sagt die Meteorologin und Wissenschaftshistorikerin Cornelia Lüdecke. Die größte Leistung Hemmers war nicht nur, dass es ihm gelang, das erste internationale Netzwerk von Wetterbeobachtungsstationen einzurichten, sondern auch einheitliche Standards zu definieren, nach denen Messdaten erhoben wurden. Der Pfälzer legte fest, dass in allen Stationen, die vom 1. Januar 1780 an Daten sammelten, die gleichen geeichten Instrumente verwendet wurden. Dazu schrieb der Gelehrte eine detaillierte Anweisung, in der die Ausführung der Messungen normiert wurde und bestimmte die täglichen Beobachtungstermine: sieben, 14 und 21 Uhr, die Mannheimer Stunden. Noch heute notieren kleine Wetterstationen im Klimadienst des Deutschen Wetterdienstes, die von ehrenamtlichen Mitarbeitern betrieben werden, ihre Daten oft zu diesen Uhrzeiten.

In Mannheim bereitete Hemmer die Daten aus der ganzen Welt auf. Der Wissenschaftler war der erste Buchhalter der internationalen Wetterbeobachtung. In endlosen Tabellen notierte er die Werte, die er mit zwei, drei Jahren Verzögerung

in den Ephemeredes Societatis Meteorologicae Palatinae veröffentlichte. Die Bände, von denen noch heute Exemplare unter anderem in Bibliotheken in Mannheim und München stehen, wurden bis 1795 publiziert – fünf Jahre nach dem Tod Hemmers am 3. Mai 1790.

Sein wissenschaftliches Vermächtnis ist bis in die Gegenwart präsent, in der Biographie des Wissenschaftlers klaffen dagegen Lücken. Nicht ein einziges Portrait von ihm existiert, keine Medaille zeigt sein Profil – das Gesicht Hemmers ist für die Nachwelt verloren. Nur eine knappe Vita, die kurz nach seinem Tod verfasst wurde, berichtet von seinem Werdegang. Das Leben des akribischen Datensammlers wird darin in ausschweifenden Bildern voller biblischer Anspielungen verklausuliert. „Die Vita ist ganz im Geiste des Barock verfasst und deshalb mit Vorsicht zu genießen“, sagt Kai Budde vom Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim. Im April gründete sich deshalb die Academia Domitor, die unter der Leitung von Patrick Schäfer die Vita Hemmers erforschen will.

Viele Daten kamen aus Klöstern

Bisher gibt es nur wenige nüchterne Daten über Johann Jakob Hemmers Leben. Er war eines von zehn Kindern einer armen Bauernfamilie aus dem pfälzischen Horbach. Der Dorfpfarrer Johann Stertzner erkannte die Begabung des Kindes und förderte es. In Kaiserslautern besuchte es die Lateinschule, bis die Familie für die Kosten nicht mehr aufkommen konnte – es kehrte zurück nach Horbach. Als Jugendlicher schlich sich Hemmer heimlich vom elterlichen Hof und reiste nach Köln. Dort studierte er am Jesuitenkolleg Theologie, Mathematik und Philosophie. In den Jesuitenorden trat Hemmer auf das Flehen seines Vaters hin jedoch nicht ein. Er blieb zeit lebens unverheiratet und kinderlos.

Als Privatlehrer adeliger Kinder kehrte er in die Pfalz zurück und trat schließlich eine Stelle als Kaplan am Hof des Kurfürsten Karl Theodor in Mannheim an. 1767 wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften, deren Physikalisches Kabinett er von 1776 an leitete. Er experimentierte mit Elektrizität, sorgte für die Verbreitung des Blitzableiters in Europa, indem er den Kurfürsten überzeugte, Schlösser, Pulvermagazine und Kirchen mit seinem Hemmerschen Fünf-

spitz zu schützen. Er verfasste zudem sprachwissenschaftliche Werke und wetterte in seinen Schriften gegen den Verfall der deutschen Sprache und das Eindringen von Fremdwörtern.

Als Karl Theodor 1780 die Societas Meteorologica Palatina gründete, ernannte er Hemmer zu deren Sekretär. Den Kurfürsten interessierten langfristige Wetterprognosen, um das Risiko für Missernten zu mindern, die stets politische Risiken für die Obrigkeit bargen. Hemmer organisierte die erste Gesellschaft, die weltweit Wetterbeobachtungen machte. Dabei nutzten ihm seine Kontakte zum Jesuitenorden: Die meisten Beobachtungsstationen des Netzwerkes waren Klöster, in Italien, in Deutschland und anderswo. „Statt ein internationales könnte man es auch ein katholisches Netzwerk von Wetterstationen nennen“, sagt Cornelia Lüdecke. Viele Kontakte stellte der Mannheimer Hofastronom Christian Mayer her, der mit vielen von Jesuiten betriebenen Observatorien im Austausch stand. Er überzeugte auch weltliche Einrichtungen, wie etwa eine Station im Ural, sich an dem Netzwerk zu beteiligen. Hemmer lockte die Stationen mit den teuren Messinstrumenten. Diese wurden nach seinen Vorstellungen gefertigt, vom Kurfürsten bezahlt und kostenlos verteilt.

Viele Beobachtungsposten lieferten nicht dauerhaft Daten. Die Station der Herrnhuter Brüdergemeine in Godthaab schickte lediglich die Daten eines Jahres nach Mannheim, andere beteiligten sich dauerhaft. Eine Station ist noch heute in Betrieb: das meteorologische Observatorium auf dem Hohenpeißenberg in Bayern. Auch der Umfang der Daten unterschied sich. Zu den lokalen Messungen aus Mannheim zeichnete Hemmer zusätzlich weitere Beobachtungen auf, etwa die Blüte von Pflanzen, den Zug der Vögel. Andere Datensätze bestanden aus nackten Zahlenkolonnen.

Mit dem Tod Hemmers 1790 zerfiel das meteorologische Netzwerk. Sein Nachfolger Johann Melchior Güthe veröffentlichte die letzten Daten-Bände ohne Enthusiasmus. Im Zuge der Napoleonischen Kriege beschossen österreichische Truppen 1795 das Mannheimer Schloss, Aufzeichnungen gingen verloren. Die Societas Meteorologica Palatina wurde aufgelöst, die Arbeit Hemmers für lange Zeit vergessen. Doch das Fundament der wissenschaftlich betriebenen Meteorologie war gelegt. SEBASTIAN HERRMANN